

# \* Der Weise \*

## von Aegrothius Goth

ins Deutsche übertragen von: Annett Groß

Ein Knistern, Knacken, Zischen ... Ein Flackern, mal hell, mal duster ... Das Feuer im Herd spendet Wärme und Licht, aber beides scheint den alten Mann nicht zu berühren. Zurückgelehnt starrt er in die Flammen, die sich in seinen tiefen, dunklen Augen spiegeln. Seine indigoblaue Robe reflektiert das Licht des Feuers und scheint es gar zu absorbieren, und die goldenen Fäden funkeln, wenn die Flammen flackern. Sein Bart und sein Haar sind lang und schlohweiß. Im Feuerschein wirken sie fast ätherisch wie die eines Halbgottes. Neben ihm liegt ein hoher, spitzer Hut in der Farbe seiner Robe, dessen Fäden ebenfalls golden glitzern. Obwohl er durchaus noch jugendlich wirkt, hat das Alter sein Gesicht doch mit zahlreichen Runzeln gezeichnet. Seine ganze Persönlichkeit strahlt Weisheit und Intelligenz aus. Dies ist *der Weise*, der überall in Tamriel als der Meister und Berater aller Magieanwender bekannt ist. Seine Gedanken schweifen ab, und er erinnert sich ...

Gyron Vardengroet wurde als Kind einer armen und bescheidenen bretonischen Familie im Dorf Mondwacht geboren. Das einzige Kind von Frieda und Horstle Vardengroet kam während einer Mondfinsternis zur Welt und zwar einer der wenigen, bei der sich beide Monde Tamriels verdunkeln. Es wurde schon bald ersichtlich, dass er in den magischen Künsten ungewöhnlich begabt war. Als er gerade einmal ein Jahr alt war, konnten seine Eltern beobachten, wie er den Hund der Familie durch die Luft schweben ließ. Die meisten Bretonen haben ein herausragendes magisches Talent, aber als Gyron älter wurde, zeigte er eine Begabung, die über die der anderen weit hinausreichte. Der Zauberer des Dorfes begann sich für den jungen Gyron zu interessieren und nahm ihn bald unter seine Fittiche. Obwohl der junge Mann eine Neigung zu rauflustigem Verhalten zeigte, mochte ihn der alte Grungdinger. Er arbeitete hart, um ihm alles über die magischen Künste zu lehren, was er selbst wusste und beherrschte.

Schließlich kam der Tag, an dem Grungdinger seinem Schüler nichts mehr beibringen konnte. Der junge Magier hatte seinen Meister überholt, und irgendwie beunruhigten ihn die Fragen seines Lehrlings zum Thema Leben, Tod und Unsterblichkeit. Also rief Grungdinger Gyron zu sich und übergab ihm einen Brief, der an Morkledder, den Gildenmeister der Magiergilde in Shornhelm, gerichtet war. Der junge Magier erzählte seinen Eltern von seinem Glück, packte seine dürftigen Besitztümer zusammen und machte sich dann sofort auf den Weg. Nach vielen Monaten der Wanderschaft durch die Ausläufer der Kurallianischen Berge erreichte Gyron schließlich die Tore des großen Stadtstaates Shornhelm hoch oben im Bergland von Hochfels.

Nach dem Leben in einem stillen bretonischen Dorf wirkte Shornhelm wie ein Wunder auf Gyron. Er erforschte die Stadt von einem Ende zum anderen und fand schließlich die Magiergilde. Er zeigte Morkledder Grungdinglers Brief und wurde daraufhin herzlich aufgenommen. Morkledder erläuterte Gyron, dass er erst ein paar Tests über sich ergehen lassen musste, bevor irgendeine Übereinkunft über eine weitere Ausbildung getroffen werden konnte. Nach einer Nacht der Ruhe und Meditation wurde der junge Mann in die Haupthalle des Gildenhauses geführt, in der sich alle möglichen Zauberkundigen versammelt hatten. Es herrschte eine Totenstille im Saal. Dem jungen Magier schlug das Herz bis zum Halse, als er vor die Anführer der Magiergilde des Stadtstaates trat, die als Rat der Drei bekannt waren. Morkledder erhob sich und erläuterte Gyron die unterschiedlichen Tests, denen er sich unterziehen musste, damit sichergestellt werden konnte, dass er für den Beruf eines Magiers geeignet war. Der junge Mann verließ die Ratskammer unter den prüfenden Blicken der anwesenden Zauberer und begann sofort mit der Abarbeitung der Aufgaben, die ihm auferlegt worden waren.

Als er nach einigen Jahren nach Shornhelm zurückkehrte, wurde Gyron sofort in die Magiergilde eingelassen und sogleich in die Ratskammer geführt, in der er Morkledder antraf. Der ehrwürdige Magier überprüfte die Tagebucheinträge, die gefundenen Artefakte und insbesondere die neuerworbenen Zauber, die ihm von Gyron präsentiert wurden, und ein Ausdruck von Verwunderung stahl sich in sein Gesicht, denn es hatte bisher noch keinen einzigen Novizen gegeben, der während seiner Prüfungen dasselbe wie Gyron vollbracht hatte. Morkledder berief auf der Stelle eine Sitzung der gesamten Gilde ein, bei der er Gyron als neues vollwertiges Mitglied präsentierte.

Gyron blieb für mehrere Jahre bei Morkledder und nahm seine Studien sehr ernst. Doch dann musste ihm sein Lehrmeister in einer privaten Unterredung offenbaren, dass die Gilde in Shornhelm ihm nun ebenfalls nichts mehr beibringen konnte, und dass er sich an den Kristallturm auf der Insel Summerset wenden sollte, wenn er noch mehr Wissen erlangen wollte.

Nachdem Gyron erneut seine Sachen gepackt hatte, machte er sich auf eine weitere lange Reise. Er durchquerte die gesamte Provinz Hammerfell und erreichte den Kristallturm erst einige Jahre später. Auf seinem Weg bestand er viele Abenteuer, traf viele andere Magier und teilte seine Erfahrungen und sein Wissen mit ihnen. Er hörte Geschichten von wundervollen Pflanzen, die, wenn man sie mit anderen Zutaten mischte, den Toten das Leben zurückgeben, den Lebenden das Leben verlängern oder dem Anwender in der richtigen Kombination die Unsterblichkeit schenken sollten. Gyron stürzte sich mit Feuereifer auf die Unterweisung und Anleitung von weniger erfahrenen Magiern, denn es war ihm eine Freude, anderen zu helfen. Dadurch machte er sich viele Freunde, und schon bald wurden überall im Lande Geschichten über diesen außergewöhnlichen Zauberkundigen erzählt.

So kam es, dass er beim Betreten des Kristallturms direkt von vielen Magiern angesprochen wurde, die alle um seine Aufmerksamkeit buhlten. Sein Ruf war ihm tatsächlich vorausgeeilt. Erst mit dem Erscheinen einer imposanten Gestalt beruhigten sich die Anwesenden und kehrten zu ihrem Tageswerk zurück. Der Mann war in eine indigoblaue Robe mit goldenen Fäden gehüllt, trug einen hohen, spitzen Hut und hatte einen geschnitzten Stab dabei, der schöner als jeder war, den Gyron bisher gesehen hatte. Esthlaider, der Älteste des Magierkonzils, schaute sich den jungen Zauberer genau an, nickte dann selbstgefällig und machte auf dem Absatz kehrt, um zurück in den Turm zu gehen. Gyron folgte ihm, ohne zu zögern, doch die lang erwartete Audienz raubte dem jungen Zauberer tatsächlich die Fassung.

Esthlaider erläuterte Gyron, dass sein Kommen schon vor vielen Jahren vorhergesagt und er deswegen erwartet worden sei. Den Magiern war von den Göttern offenbart worden, dass einer der Ihrigen vorbeikommen würde, der ihnen Anleitung, Weisheit und Hilfe bieten könnte. Der junge Gyron sollte dieser versprochene Meister und Anführer sein. Er reagierte auf diese Geschichte verwirrt und unsicher. Konnte er tatsächlich diese außergewöhnliche Persönlichkeit sein? Was musste er tun, um seine Vorsehung zu erfüllen? Viele Fragen sprudelten aus ihm heraus, auf die Esthlaider aber keine Antwort geben konnte. Der Älteste schlug vor, dass Gyron eine Weile bei ihm im Turm bleiben und weiter studieren sollte, was dieser dann auch tat.

Doch schließlich kam auch hier der Tag, an dem er gegenüber seinem Schüler eingestehen musste, dass der Kristallturm ihm nichts Neues mehr beibringen konnte. Er sollte fortan durch Tamriel reisen und nach neuem Wissen und neuen Erkenntnissen suchen. Der Älteste seufzte und teilte Gyron mit, wie traurig er darüber war, dass der Kristallturm ihn verlieren würde, aber sein Schicksal musste sich auf alle Fälle erfüllen. Esthlaider überreichte seinem Schüler ein Bündel, das im gleichen wunderschönen Farbton wie seine Robe gehalten war. Gyron wurde angewiesen, das Paket mitzunehmen, es aber erst zu öffnen, wenn er mindestens eine Tagesreise vom Kristallturm entfernt sei.

Nach einem harten Tagesmarsch schlug Gyron sein Lager auf einer hübschen Lichtung nahe einem Bach mit kristallklarem Wasser auf. Jetzt wollte er endlich Esthlaiders Geschenk öffnen. Als er das goldene Band, das das Paket zusammenhielt, entknotet hatte, erkannte er, dass die Hülle eigentlich keine Hülle war, sondern eine fein gearbeitete Robe, die der seines Mentors wie ein Ei dem anderen glich. Als er sie auffaltete, fiel ein hoher, spitzer Hut aus dem Paket, und mit einem "Wusch!" und "Plopp!" erschien auch noch ein Zauberstab aus dem Nichts, der dieselben komplexen Schnitzereien wie der des Ältesten trug. Aus einer Notiz von Esthlaider erfuhr Gyron, dass die Kleidungsstücke unzerstörbar wären und der Stab über einige magische Eigenschaften verfügte, die er aber selbst herausfinden sollte. Am Ende des Briefes stand noch, dass Gyron fortan den Namen "Der Weise" tragen sollte.

Müde von dem langen Marsch und mit einem inneren Gefühl von Vollendung legte sich der Weise nieder und genoss die erste Nacht seiner langen Pilgerfahrt durch aller Herren Länder.

Nach vielen Monaten voller weiterer Reisen und Abenteuer kehrte der Weise nach Mondwacht zurück und wurde von den Dorfbewohnern herzlich empfangen, besonders von seinen Eltern Frieda und Horstle. Das Dorf hatte von seinem Besuch schon lange Wind bekommen und hart geschuftet, um ein Häuschen für den Magier im friedlichen Wald etwas außerhalb von Mondwacht zu bauen und einzurichten. So konnte sich Gyron nach einem Festschmaus an diesem Abend in sein neues Heim zurückziehen.

Der Weise ließ sich also für eine Weile außerhalb von Mondwacht nieder. Er empfing viele Reisende, die von nah und fern kamen, weil sie seine Hilfe, seine Anleitung oder seine Ausbildung suchten. Die Jahre gingen ins Land und schließlich starb zuerst Horstle und kurz darauf auch Frieda. Der Weise war durch diesen Verlust am Boden zerstört. In seiner Trauer schwor er sich, den Rest seines Lebens dem Sieg über den Tod zu widmen, damit niemand mehr solchen Schmerz wie er ertragen musste.

Er kehrte in die Große Bibliothek im Kristallturm zurück und untersuchte eine Vielzahl an Blumen, Kräutern und Pflanzen, die er während seiner Reisen gesehen oder von denen er auch nur gehört hatte. In seiner Hütte

experimentierte er unermüdlich mit Zauberbüchern, Ampullen und gesammelten Pflanzen herum. Er testete die entstandenen Tränke im Selbstversuch. Die Jahre vergingen und der Weise schien nicht mehr zu altern. Irgendwann hatte er wohl die richtige Kombination in seinen Experimenten entdeckt, aber da ihm die Veränderung erst so spät aufgefallen war, konnte er natürlich nicht mehr herausbekommen, welche es gewesen war. Er hatte also nur sich selbst ein Leben ohne Ende gesichert. Und die Jahre zogen weiter dahin.

Magier kamen vorbei, um ihn um Hilfe zu bitten, die er ihnen gerne gab. Der Weise arrangierte sich mit einem Leben als Lehrer und Ratgeber, und die Jahre zogen weiter dahin. Unglücklicherweise wurde sein Ruhm so gewaltig, dass er es nicht mehr schaffte, all der Hilfsgesuche Herr zu werden. Also packte er zum letzten Mal seine Besitztümer zusammen und zog weit weg in die Kurallianischen Berge, wo er eine magische Festung errichtete. Fortan konnten nur noch die würdigsten Zauberkundigen Zutritt erlangen und auf die Hilfe des Weisen hoffen.

Trotzdem ließ sich der Weise auch weiterhin von seinem Herzen leiten. Sogar heute noch verlässt er seine Bergheimat manchmal und bereist die Länder, um jungen Magiern dabei zu helfen, Erfahrungen zu sammeln und sich weiterzuentwickeln.

Ein Knacken und Knistern ... Das Feuer flackert ... Der alte Magier regt sich, als die Erinnerungen zu verblassen beginnen und im Feuerschein verlöschen. Bumm, bumm, bumm ... schallt es vom schweren Klopfer an der dicken Eichentür seiner Festung herüber. ... Der Weise erhebt sich und geht hinüber, wohl wissend, dass ihn erneut ein Magier gefunden hat, der seine Hilfe verdient hat.